



**15. Sitzung der Inklusionskonferenz im Landkreis Reutlingen
am Dienstag, 3. Mai 2022
in der VHS Reutlingen**

- Ergebnisprotokoll -

TOP 1 Begrüßung und Verabschiedung des Protokolls der letzten Sitzung

Dr. Ulrich Bausch, Geschäftsführer der Volkshochschule Reutlingen, begrüßt die Mitglieder der Inklusionskonferenz einschließlich der Gäste im Haus der Volkshochschule.

Der Vorsitzende, Landrat Dr. Ulrich Fiedler, begrüßt ebenfalls alle Anwesenden.

Das Protokoll der letzten Sitzung vom 26. Juli 2021 wird mit folgenden Anmerkungen verabschiedet:

TOP 3:

Paul Rasch, im betreffenden Protokoll als „Kreisrat“ erwähnt, ist nicht Kreisrat sondern beratendes Mitglied in der Inklusionskonferenz.

Ute Zeile sprach sich im Nachgang zur letzten Sitzung ebenfalls dafür aus, auch künftig 2 Sitzungen der Inklusionskonferenz im Jahr auszurichten.

TOP 2 Bericht aus dem Arbeitskreis Inklusion

2.1 Themenfindungsprozess „Neue Formen und Modelle der Assistenz“

Susanne Blum, Leiterin der Geschäftsstelle Inklusionskonferenz, stellt die bisherigen Ergebnisse des Arbeitskreises vor:

Der Arbeitskreis (AK) Inklusion tagte im Oktober 2021 erstmalig, inzwischen fanden 4 Sitzungen statt mit sehr engagierten und fachlich kompetenten Diskussionen und ein intensiver Austausch zu möglichen Themen statt.



Die Mitglieder des AK Inklusion sind:

1. Dr. Ulrich Fiedler	Vorsitzender IK
2. Susanne Blum	Geschäftsstelle Inklusionskonferenz
3. Heike Goller-Lenz	Geschäftsstelle Inklusionskonferenz
4. Helga Jansons	Beirat Selbsthilfe
5. Tobias Riedel	Kreisbehindertenbeauftragter
6. Prof. Jo Jerg	Ev. Hochschule / Forschung
7. Martin Schüler	Staatliches Schulamt
8. Sascha Kopetzky	Liga für Teilhabe (Selbsthilfe)
9. Rebecca Hummel	Städte und Gemeinden
10. Dr. Barbara Dürr	Kreistag / FWV-Fraktion
11. Raphael Schäfer	Kirchen
12. Markus Mörike	Forum Eingliederungshilfe

Für Felix Mayer, Mitglied der CDU-Fraktion im Kreistag ist Frau Dr. Barbara Dürr, Mitglied der FWV-Fraktion im Kreistag nachgerückt.

Folgende Themen wurden im Arbeitskreis diskutiert und abgewogen:

- **Wohnen:**
Barrierefreier Wohnraum hängt unmittelbar mit Wohnungsbau bzw. Schaffung von Wohnraum zusammen. Vor dem Hintergrund der Einflussmöglichkeiten und Handlungsspielräume der Inklusionskonferenz wäre eine intensivere Auseinandersetzung mit diesem Thema leider wenig erfolgversprechend.
- **Mobilität:**
Insgesamt ist die Inklusionskonferenz zum Thema Mobilität eng in alle laufenden Prozesse im Landkreis eingebunden (Fortschreibung ÖPNV im Landkreis, Ausbau barrierefreie Haltstellen, Regionalstadtbahn etc.).
- **Bildung:**
Ist ein zukunftsweisendes Thema, erfreulicherweise gibt es allerdings im Landkreis bereits viele Akteure und gelungene Projekte (Schulbegleitung, inklusive Beschulung).
- **Assistenz:**
„Assistenz“ wird in diesem Kontext als Mithilfe, Unterstützung und Begleitung von und für Menschen mit Unterstützungsbedarf verstanden und stellt den Selbsthilfeaspekt in den Vordergrund.

Seit 2018 haben Menschen mit Behinderungen im Rahmen des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) einen Rechtsanspruch auf Assistenzleistungen. Dabei geht es um alle Assistenzleistungen, die zur selbstbestimmten und eigenständigen Bewältigung des Alltages



einschließlich der Tagesstrukturierung von Menschen mit Behinderungen im Sinne der Eingliederungshilfe benötigt werden.

Dieser Rechtsanspruch kann deshalb häufig nicht oder nicht in vollem Umfang umgesetzt werden, weil entsprechende unabhängige Assistenzangebote und Dienstleister bzw. Finanzierungsmodelle fehlen. Assistenzleistungen sind in aller Regel an die Wohnform und die entsprechenden Leistungserbringer gekoppelt.

Persönliche Assistenz ist der Schlüssel, die Teilhabechancen und Teilhabemöglichkeiten für Menschen mit Behinderung in allen gesellschaftlichen Bereichen deutlich zu verbessern.

Die Umsetzung des BTHG braucht neue Wege, eventuell neue Angebotsstrukturen und neue Denk- und Handlungsweisen.

Assistenzleistungen sollten nicht personengebunden, sondern entkoppelt von der jeweiligen Wohnform, strukturell und unabhängig angeboten werden. Die Vision ist ein breites Angebot von Assistenzleistungen aller Art, das von Menschen mit Assistenzbedarf unabhängig von deren Wohn- und Betreuungsform in Anspruch genommen werden kann.

Da das Thema Assistenz tatsächlich auf alle Lebensbereiche Auswirkungen hat und es viele Schnittstellen zu weiteren Themen gibt, einigt man sich darauf, dieses Thema mit dem Arbeitstitel "**Neue Modelle und Formen der Assistenz**" im Jahr 2022 anzugehen.

Ziel des AK ist, „neu zu denken“ und unabhängig von bestehenden Strukturen ein visionäres, innovatives Konzept/Impulspapier für neue Modelle und Formen der Assistenz zu entwickeln. Denn: persönliche Assistenz ist der Schlüssel, die Teilhabechancen und Teilhabemöglichkeiten für Menschen mit Behinderung in allen gesellschaftlichen Bereichen deutlich zu verbessern.

Die Inklusionskonferenz als Gremium, in dem alle gesellschaftlichen Bereiche vertreten sind, kann damit einen offenen Prozess und gesellschaftlichen Diskurs anstoßen, der eine Basis für Veränderungen schafft.

Wichtig ist, Menschen mit Assistenzbedarf genauso von Beginn an in diesen Prozess einzubinden, wie alle sonstigen Akteure, die aus unterschiedlichen Kontexten und Blickwinkeln an diesem Thema beteiligt sind. Für den Einstieg in den Prozess sind 2 Maßnahmen geplant:

1. Um möglichst viel Informationen von Expertinnen und Experten in eigener Sache zu erhalten, braucht es ein niederschwelliges und einfaches Beteiligungsportal/-format. Dazu wurde von der Geschäftsstelle Inklusionskonferenz in Kooperation mit dem AK ein **Fragebogen** entwickelt,



der in einer Pretest-Phase überprüft und entsprechend den jeweiligen Rückmeldungen angepasst wurde. (Fragebogen s. Anhang)

In besonderen Fällen sollten Expertinnen und Experten mit eigener Behinderungserfahrung bestenfalls durch Bezugsmitarbeitende oder sonstige Vertrauenspersonen mit methodischen, dialogischen Interviews entlang des Fragebogens zum Thema Assistenz befragt werden.

2. Mit einer **Auftaktveranstaltung** sollen alle weiteren am Thema interessierten und relevanten Akteure eingeladen werden, sich aktiv am Prozess zu beteiligen. Die Veranstaltung mit max. 50 Personen findet statt am Dienstag, 26.7.2022 von 17-20 Uhr in der Hopfenburg Münsingen.

TOP 3 (vorgezogen) Diskussion, Austausch und Ideensammlung

Paul Rasch fragt nach Verteilern und Wegen, mit der Umfrage die Zielgruppe zu erreichen. Der Plan ist, den Fragebogen über die Mitglieder der Inklusionskonferenz und deren Netzwerke sowie sonstige Organisationen (bspw. EUTB-Stellen oder Interessenvertretungen wie Heimbeiräte der Einrichtungen) zu streuen, verbunden mit der Bitte, gegebenenfalls Assistenz beim Ausfüllen des Fragebogens zu leisten bzw. zu organisieren, so Susanne Blum.

Enrico Urbanek schlägt vor, auch nach positiven Erfahrungen mit Blick auf Assistenz zu fragen.

Dr. Joachim Rückle befürchtet, dass die Beantwortung des Fragebogens, insbesondere die Formulierung der Veränderungswünsche, bei einzelnen Personen eine Erwartungshaltung und mögliche Enttäuschung auslöst. Die Relevanz der Umfrage sollte deutlich formuliert werden. Dies wird, so Susanne Blum, mit dem Begleitschreiben zur Umfrage geschehen.

Dr. Ulrich Fiedler betont, dass in diesem Prozess ganz bewusst ergebnisoffen, außerhalb der bekannten Strukturen, „out of the box“ gedacht werden soll, um so die Entwicklung einer Idee für tatsächlich neue Modelle und Formen der Assistenz zu ermöglichen.

Prof. Jo Jerg sieht in dem anstehenden Prozess die Chance, herkömmliche und über Jahrzehnte eingefahrene Strukturen neu zu denken. Eine Idee dazu wäre die Entwicklung einer quartiersbezogenen Assistenzagentur.

Petra Braun-Seitz schlägt vor, den Fragebogen, insbesondere mit Blick auf den Begriff „Assistenz“, in leichter Sprache zu verfassen oder den Begriff zu erklären.

Sascha Kopetzky teilt mit, dass er im Rahmen der Pretest-Phase den Fragebogen mehrfach eingesetzt und festgestellt hat, dass sich besonders für Menschen mit



kognitiven Einschränkungen die Beantwortung der Fragen im Rahmen eines dialogischen Interviews durch eine Bezugsperson empfiehlt. Für die interviewende Person sollte allerdings im Begleitschreiben die Definition von Assistenz klar erläutert sein, damit die Ergebnisse vergleichbar bleiben.

Ute Zeile verweist auf bereits bestehende Angebote in Stadtteilen, die genutzt und/oder im Hinblick auf Assistenz ausgebaut werden können.

Dilek Kämmerle betont die Bedeutung einer ausreichenden Finanzierung - bestenfalls im Vorfeld geklärt und bekannt - jeglicher Assistenzangebote, egal ob es sich um Freiwilligenagenturen oder Ehrenamtseinsätze handelt. Auf die Frage, ob eine solche Finanzierung sichergestellt ist bzw. ob es dafür bereits ein Budget gibt, teilt Andreas Bauer mit, dass es bislang kein quartiersbezogenes Sammel-Budget gibt. Persönliche Assistenzleistungen können derzeit über das Persönliche Budget finanziert werden.

Susanne Blum macht deutlich, dass das Ehrenamt einer von mehreren Bausteinen neuer Assistenzmodelle sein kann, gleichzeitig sollte der Fokus auf gesetzlich geregelten, verlässlichen und ausreichend finanzierten Assistenzangeboten liegen. Der Aufbau einer quartiersbezogenen Assistenzagentur könnte eventuell ein Folgeprojekt für die Inklusionskonferenz sein.

Paul Rasch gibt zu bedenken, dass eine Rückkopplung zur Einzelperson und deren Anliegen bei der anonymisierten Umfrage nicht möglich, aber eventuell sinnvoll wäre. Der AK hat sich ganz bewusst für diese anonymisierte Form entschieden. Vor dem Hintergrund der sehr persönlichen und intimen Angaben wird angenommen, dass die Bereitschaft, den Fragebogen (ehrlich) auszufüllen, so höher sein wird.

Jürgen U. Fuchs schlägt vor, dem Fragebogen Adressen zu Beratungsangeboten beizulegen, um personenbezogene Fragen zielgerichtet klären zu können und verweist auf ein quartiersbezogenes Stadtteil-Projekt in Orschel-Hagen.

2.2 Persönliche Erfahrungsberichte

In einer von Sascha Kopetzky moderierten Interviewrunde stellen sich 5 Expertinnen und Experten in eigener Sache vor und geben Einblicke in ihren Lebensalltag und Assistenzbedarf.

- Brigitte Edelman, Mitglied Beirat Selbsthilfe, Leitungsgremium der Liga für Teilhabe, AK Selbstbestimmt Leben
- Birgit Eisele, Sprecherin der Tagesstätte des Vereins für eine soziale Psychiatrie (VSP)
- Helga Jansons, Sprecherin Beirat Selbsthilfe, Leitungsgremium Liga für Teilhabe, Vorstand KBV e.V.
- Agata Geier, Mitglied Beirat Selbsthilfe
- Klaus Käser, Sprecher des Angehörigen-Beirats der Bruderhausdiakonie



2.3 Weiteres Vorgehen

- der Fragebogen wird mit einem entsprechenden Begleitschreiben baldmöglichst durch die Geschäftsstelle Inklusionskonferenz verschickt.
- der Termin der Auftaktveranstaltung wird baldmöglichst an die Teilnehmenden kommuniziert.

TOP 4 Sonstiges

4.1 Nachbesetzung Stellvertretender Vorsitz IK

Die Amtseinsetzung von Herr Prälat Markus Schoch fand zum 1.5.2022 statt. Gegenüber dem Vorsitzenden hat Herr Prälat Schoch Interesse signalisiert, den stellvertretenden Vorsitz zu übernehmen. Der Vorsitzende klärt die Frage abschließend.

4.2 Termine

26.07.2022: Auftaktveranstaltung „Neue Modelle und Formen der Assistenz“

17.11.2022: Sitzung der Inklusionskonferenz

4.3 Homepage Selbsthilfeforum Landkreis Reutlingen

Ute Zeile weist auf die neue Homepage des Selbsthilfeforums hin.

4.4. Beirat Selbsthilfe

Der Beirat Selbsthilfe wurde um 3 neue Mitglieder erweitert:

- Dorothea Eisele, Vorsitzende Gesamtwohnbeirat Bruderhausdiakonie
- Agata Geier, Mitglied Selbsthilfegruppe Psychiatrie-Erfahrener Reutlingen (SPER)
- Annette Scholz, Mitglied SPER

4.5. „Woche für das Leben“

Die evangelische Kirchengemeinde lädt zur Woche für das Leben vom 2. bis 17. Mai 2022 ein. In diesem Jahr steht das Thema Demenz im Fokus.

Reutlingen, den 4. Mai 2022

Heike Goller-Lenz
Protokoll

Landrat Dr. Ulrich Fiedler
Vorsitzender